

Pagare heisst zahlen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 33

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-611234>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pagare heisst zahlen

Da sass unsere Runde wieder einmal bei einem Glase vor dem Ristorante Stazione in Terrazzo. Und wieder einmal war draussen unser «Pagamento» am Werk. So nennen wir den einzigen Polizisten in Terrazzo und Umgebung. Pagamento kommt von pagare; und pagare heisst zahlen. Zahlen ist wohl das einzige deutsche Wort, das «Pagamento» kennt. Auch jetzt hören wir es wieder, da der Hüter tessinerischer Ruhe und Ordnung in eine an- und aufgeregte Unterhaltung mit einem deutschen Automobilisten verwickelt ist. Auf «zahlen» beharrt «Pagamento», mit «niente pagare» wehrt sich der Tourist. Selbstverständlich geht es wieder einmal um eine Parkbusse. Und ebenso selbstverständlich wird «Pagamento» als Sieger aus der Diskussion hervorgehen, das heisst, der andere wird zahlen. «Pagamento» trägt schliesslich eine elegante, graue Uniform.

Ja, in Terrazzo mit seinen engen Strassen ist es praktisch unmöglich, irgendwo in der Nähe der Ladengeschäfte, der Post oder Wirtschaften vorschriftsgemäss zu parkieren. So wird praktisch jeder Autofahrer, der – auch nur für einen Moment – in Terrazzo anhält, zum Parksünder und somit zu «Pagamentos» Opfer. Was ihn in Trab hält, ihm Befriedigung verschafft und ihn so beliebt macht ...

Wer von uns hätte nicht von einer schmerzvollen Begegnung mit dem ehemaligen Bus-Chauffeur und jetzigen Dorfpolizisten zu erzählen gewusst. Giorgio, der Lehrer, beispielsweise erinnert sich an jenen Dezembertag, als auf den Strassen gegen zwanzig Zentimeter Schnee lagen. Er schaffte daher mit seinem Auto die Steigung im Dorf nicht. Um dennoch beizeiten in seiner Schule in der Stadt unten zu sein, durchfuhr er eine Einbahnstrasse in der falschen Richtung, der aussergewöhnlichen meteorologischen Situation sowie dem Umstand Rechnung tragend, dass ausser ihm im ganzen Dorf niemand unterwegs war. Allerdings hatte er die Rechnung ohne «Pagamento» gemacht. Er war unterwegs! Mit dem Bussenztettelblock! Als dann Giorgio nach dem langen und nutzlosen Pala-

ver mit Verspätung in der Schule ankam – war er erst noch allein. Die Schüler hatten der aussergewöhnlichen meteorologischen Situation Rechnung getragen. Und waren – vernünftigerweise – zu Hause geblieben.

Oder «Corbusiers» Erlebnis mit «Pagamento»? («Corbusier» wird er genannt, weil er erstens wirklich Architekt ist und zweitens vor langen, langen Jahren angeblich einmal Le Corbusiers rechte Hand gewesen sein soll. Wenn man allerdings gewisse architektonische Werke im Tale sieht, die auf seinem Zeichentisch entstanden sind, so wird er wohl eher des Meisters linke Hand gewesen sein ...) Item, für sich selber hatte er weit weg im Ausland ein vorfabriziertes Haus bestellt. Angeblich, weil er vor lauter Aufträgen nie dazu gekommen sei, ein eigenes Haus zu entwerfen! Alles schien für den Hertransport der Bauelemente aufs beste organisiert zu sein. Der Speziallastwagen passierte die Grenze in Chiasso ohne grosse Schwierigkeiten, da auch die Zolldokumente in Ordnung waren. Auf Schweizer Boden warteten bereits zwei motorisierte Tessiner Kantonspolizisten, um den umfangreichen Haustransport zu begleiten. Die Reise verlief denn auch ohne Probleme. Bis vor den Polizeiposten im Municipio, dem Gemeindehaus, von Terrazzo. Dort sprang, zwar noch ohne Uniformjacke, aber bereits mit dem Bussenztettelblock, «Pagamento» heraus – und hielt den Transport auf. Was ihnen denn einfalle, ob

sie die Höchstbreite-Signalisation nicht beachtet hätten?

Da nützte «Corbusiers» ganze Dokumentation mit allen Bewilligungen nichts, die er im Posten «Pagamento» vorlegte. Nach langem Hin und Her konnte er ihn wenigstens dazu überreden, in der Hauptstadt nachzufragen, ob die dort ausgestellte Bewilligung nicht vielleicht auch für die Durchfahrt von Terrazzo gelten könnte. Sie konnte. Für einmal musste «Pagamento» den Bussenztettelblock unbenutzt wieder einstecken.

«Ja, tüchtig ist er, unser Polizist!» meinte der «Rote Zorro», ein anderer aus der Runde, «tüchtig, pflichtbewusst, aber schon nicht überdurchschnittlich intelligent. Alberto behauptet steif und fest, er habe sogar seiner eigenen Frau einmal einen Bussenztettel unter den Scheibenwischer gesteckt, als sie verbotenerweise vor der Apotheke parkiert hatte. Der wäre noch imstande, sich selber eine Busse zu geben!»

«Also so dumm darf nicht einmal der Dorfpolizist in einem Nest wie Terrazzo sein!» meinte Giorgio. «Wir könnten es ja probieren! Ich wette eine Runde, dass es mir gelingt!» wagte der «Rote Zorro» zu sagen. Er wagte es, obwohl er wissen sollte, wie schnell und gern wir bereit sind, derartige Wetten anzunehmen. Allerdings sollten wir in der Zwischenzeit auch zur Genüge wissen, wozu der «Rote Zorro» fähig ist.

Er trank also schnell sein Glas aus und verschwand Richtung Dorfzentrum. Kaum zehn Minuten später kam er wieder, das heisst er fuhr vor – in «Pagamentos» Volvo! Er fuhr ihn aufs Trottoir und liess ihn dort in dieser unmöglichen Lage stehen. Dann setzte er sich schmunzelnd wieder zu uns.

Er sei zu «Pagamentos» Frau gegangen und habe ihr, die auch keine grosse Leuchte zu sein scheint, gesagt, der Mann brau-

B Hotel Brenscino
Brissago Tel. 093/65 14 21
Ihr Ferienparadies:
Park, Liegewiese,
Terrasse über dem See,
Sauna, Fitness, Kegelbahn.
(März bis November)

che unbedingt den Privatwagen. Er sei daran, die Raiffeisenkasse zu bewachen und vor einem Überfall einer ganz gefährlichen Räuberbande zu schützen. Eine einmalige Gelegenheit zur Bewährung seiner kriminalistischen Gewandtheit! Vielleicht zeige man ihm am Abend sogar im «Regionale», der Regionalsendung am Tessiner Fernsehen.

Und da kam er bereits auch schnellen Schrittes heranmarschiert. Noch bevor er das Auto, sein Auto, erreichte, griff er bereits in die Uniformtasche und zückte den Bussenztettelblock samt Kugelschreiber. Überlegenlässig und seiner Wichtigkeit bewusst, begann er zu schreiben, keine acht Meter vor unserem Tischchen entfernt. In diesem Moment –

Gut, ich gebe es zu, es war mein Fehler! Aber ich konnte einfach nicht mehr. Die Situation war so absurd, dass ich zum Bierglas griff, um nicht herauslachen zu müssen. Und dann musste ich halt doch! «Pagamento» blickte zu unserem Tischchen her, warf einen genaueren Blick auf das falsch parkierte Auto, sein Auto – und begriff! Noch einen wütenden Blick, der für unsere automobilistische Zukunft auf Terrazzos Strassen und Parkplätzen Böses verhies, dann setzte er sich rassig in sein Auto – und fuhr Richtung trautes Heim davon! Arme Signora «Pagamento»!

Wie gesagt, es war mein Fehler gewesen. So bezahlte denn ich die Runde. Besser gesagt: die Runden. Denn mit einer einzigen hätte ich die Freunde nicht für den entgangenen Höhepunkt der Schadenfreude entschädigen können. «Immer diese Deutschschweizer, diese Züchlin!» meinte der «Rote Zorro» verächtlich.



Moser